

Zu diesem Heft

Autor(en): **Brandenberg, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 12: **Rechtschreibung ; Schulklima**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Über die Rechtschreibung wurde viel, auch Unsinniges geredet. Sogar diesen Sommer ist die unselige Diskussion wieder aufgegriffen worden durch die Meldung der FAZ, dass sie sich wieder von der neuen Rechtschreibung distanzieren. Dass, wie auch schon gesagt wurde, viel wichtiger ist, was einer sagt und dass sich jemand konzise und kohärent ausdrücken kann, stand einmal mehr gar nicht zur Diskussion.

Auch pragmatische Haltungen sind wenige auszumachen, so wichtig gerade eine gelungene und stufengerechte Vermittlung der Regeln wäre, zumal dadurch viele der bejammerten Probleme gar nicht entstehen. *Peter Gallmann* und *Horst Sitta* haben sich die Mühe genommen und einen gangbaren Weg gezeigt, wie welche Rechtschreibung für Schülerinnen und Schüler lernbar ist. Die Aufgabe scheint uns zu wichtig, als dass wir sie nur teilweise weiter vermitteln möchten. Deshalb haben wir uns entschieden, das ganze Dossier zu veröffentlichen.

Im zweiten Schwerpunkt dieser Nummer haben wir uns an den schwer greifbaren Komplex des Schulklimas herangewagt. Über gutes und vor allem schlechtes Schulklima wird zwar viel diskutiert. Wenn es aber darum geht, in Worte zu fassen, was genau die angenehme, belastende oder unverbindliche Atmosphäre einer Schule ausmacht, breitet sich schnell einmal Verlegenheit aus. Die wissenschaftliche Methode, das kaum fassbare Problem festmachen zu können, ist bekannt. In Form einer undifferenzierten Betrachtung interessierte uns aber für einmal die andere, persönliche Seite der Sache. Wir haben deshalb verschiedene Lehrkräfte, je einer Primarschule und einer Schule der Sekundarstufe I und II eingeladen, sich aus ihrer Sicht dazu zu äussern, wie ihrer Erfahrung nach die aktuelle Atmosphäre ihrer Schule

hat entstehen können oder entscheidend verbessert werden könnte.

Die Stellungnahmen und Berichte sind so einseitig, wie die Frage offen war. In der Gesamtbetrachtung hat sich aber doch gezeigt, dass die besten Qualitätssicherungsprogramme fruchtlos bleiben, wenn die persönlichen und personellen Voraussetzungen dazu noch nicht gegeben sind. Vor allem die eine Lehrkraft, die ungenannt bleiben wollte, hat eindringlich gezeigt, dass – wie auf anderer Ebene in einer Schulklasse – auch in einem Kollegium von Lehrkräften wenige eine Atmosphäre vergiften können. Andererseits zeigt sich auch, dass eine umsichtige und verbindliche Leitung einer Schule viel zum integrativen Klima beitragen kann.

Einen zusätzlichen Aspekt zur möglichen Steigerung des Wohlbefindens einer Lehrkraft zeigen *Heinz Weibel* und *Beat Werder* auf in der Vorstellung eines Ressourcenmanagements, des Zürcher Ressourcenmodells.

Mit dieser Nummer beenden *Monica Cantieni* und *Ueli Haenni-Reich* ihre Mitarbeit als Autorin und Autor des «Schlusspunktes». Wir verabschieden beide und danken ihnen für ihre stets pointierten und engagierten Texte, die sie für die «schweizer schule» verfasst haben.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich für die rückhaltlose Unterstützung meiner Arbeit durch den «Christlichen Lehrer- und Erzieherverein» und das Vertrauen bedanken, das mir während dieser Jahre von der Redaktionskommission entgegen gebracht wurde.